



ALUMNI-INTERVIEW

„Ein sicherer Umgang mit der deutschen Sprache ist sehr wichtig.“

Dipl.-Geologe MICHAEL BOGER

Geschäftsführer der BoSS Consult GmbH in Stuttgart

Studium:

Geologie (Dipl.), Uni Tübingen, Abschluss 1994

Werdegang:

1995-1998:

Freier Mitarbeiter bei verschiedenen Ingenieurbüros, Raum Stuttgart

1998-2005:

Projektleiter bei der ALSTOM Power Environmental Consult GmbH, Stuttgart

Seit 09/2005:

Geschäftsführer der BoSS Consult GmbH, Stuttgart



meinem Alltag. Da wir insgesamt drei Geschäftsführer sind und unsere Mitarbeiter sehr selbständig arbeiten, ist der administrative Teil meiner Tätigkeit gering.

Für wie wichtig erachten Sie bestimmte Kompetenzen, wie z.B. Sprach- und IT-Kenntnisse oder interkulturelle Erfahrung, für den beruflichen Alltag?

Beim Stichwort Sprache halte ich einen sicheren Umgang insbesondere mit der deutschen Sprache für außerordentlich wichtig. Das klingt banal, ist aber v.a. in der Schriftform nicht selbstverständlich. In einem Gutachten muss ein Sachverhalt möglichst kurz, präzise und in allgemein verständlicher Form dargestellt und beurteilt werden.

An Fremdsprachen sind natürlich Englischkenntnisse von großem Vorteil bzw. mittlerweile Pflicht. In meinem Alltag benötige ich Englisch allerdings weniger beim Umgang mit Kunden, sondern eher bei der Literaturrecherche.

An IT-Kenntnissen ist für die Gutachtenerstellung MS-Office ausreichend, für die Grundwassermodellierung sind spezielle Kenntnisse erforderlich.

Auslandserfahrung ist bei meiner Tätigkeit nicht unbedingt notwendig. Ich finde aber, es stärkt die

Persönlichkeit, Selbständigkeit sowie das Problemlösungsvermögen.

Wie können sich Berufseinsteiger bzw. Absolventen konkret auf die Arbeit in Ihrem Berufsfeld vorbereiten?

Hilfreich sind studienbegleitende Praktika außerhalb der Uni. Dort kann jeder schnell erkennen, worauf es in dem Beruf ankommt. Und wie schon erwähnt, ist ein sicherer Umgang mit der deutschen Sprache notwendig, mathematische und chemische Grundkenntnisse sollten auch vorhanden sein.

Für die Verarbeitung großer Datenmengen sind GIS- und Programmierkenntnisse von Vorteil. Generell wird eine selbständige Arbeitsweise erwartet.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?

Mir gefällt vor allem die Abwechslung in meinem Job. Jedes Projekt ist anders ausgerichtet, in der Aufgabenstellung, in den Standortverhältnissen, im Sachverhalt, etc. So kommt nie Langeweile auf.

In welchem Verhältnis stehen Kreativität, die Arbeit im Team sowie das administrative Tagesgeschäft in Ihrem beruflichen Alltag zueinander?

Kreativität ist sehr wichtig. Entscheidend ist, für den Kunden die jeweils beste Lösung seines Problems zu entwickeln. Dafür ist neben Fachkenntnis und Erfahrung auch Kreativität gefragt.

Teamarbeit beschränkt sich bei uns auf kleine Teams meist auf 2-3 Personen.

Herr Boger, Sie sind Geschäftsführer der BoSS Consult GmbH. Was sind hier Ihre genauen Aufgaben?

Michael Boger: Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Bearbeitung und Leitung von Altlasten-Projekten, also die Untersuchung von Boden und Grundwasser auf Schadstoffe sowie deren Sanierung. In unserer Branche ist das eine typische Tätigkeit.

Wie dürfen wir uns Ihren typischen Arbeitsalltag vorstellen?

Ich bin in erster Linie Schreibtischträger und bin vor allem mit der Erstellung von Gutachten beschäftigt. Regelmäßige Orts- und Besprechungstermine bei Kunden und Behörden gehören ebenfalls zu



Da wir drei Geschäftsführer sind, ist der administrative Teil meiner Tätigkeit überschaubar.

Hatten Sie vor oder während Ihres Studiums bereits ein konkretes berufliches Ziel vor Augen, das Sie verfolgt haben?

Nun, ich wollte früher immer etwas im angewandten Umweltbereich machen. Damals, bei Beginn meines Studiums, gab es in diesem Zweig kaum Studienmöglichkeiten. Daher habe ich mich damals für die Geologie entschieden.

Würden Sie sich rückblickend noch einmal für Ihren gewählten Studiengang sowie Ihren Berufsweg entscheiden?

Ja, das würde ich. Zumal das Studium heute viel praxisnäher ist als früher.

Was war rückblickend bislang die schwierigste / herausforderndste Situation, die Sie im Berufsleben bewältigen mussten?

Nach meinem Studium einen festen Job zu bekommen, das war damals nicht so einfach. Daher habe ich nach meinem Studium zunächst als Freier Mitarbeiter in verschiedenen Büros gearbeitet.

Welche persönlichen Erfahrungen aus Ihrer Studienzeit an der Universität Tübingen waren für Sie am wichtigsten/prägendsten?

Der Kontakt zu Kommilitonen und Mitarbeitern der Uni.

Welchen Ratschlag haben Sie persönlich für Tübinger Studierende?

Mein Rat ist es, sich frühzeitig in der Praxis umzusehen. Dadurch entstehen Kontakte, vielleicht auch für das spätere Berufsleben, und man erkennt, worauf es im Studium ankommt.

Welche besondere Erinnerung verbinden Sie mit Ihrer Studienzeit an der Universität Tübingen?

Stocherkahnfahrten, das kenne ich nur von Tübingen.

Wir danken Ihnen für das Interview!

13.07.2016